

Schwarzer Humor hinterm Eisernen Vorhang

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-511557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwarzer Humor
hinterm
Eisernen Vorhang

Moskau

In einem Stück «Quadratur des Kreises» von Valentin Katajew, der, obwohl Stalinpreisträger, später die Zensur der Partei über seine Arbeiten zu spüren bekam, tritt ein halbverhungertes Student auf, der seine Bude nach etwas Eßbarem absucht. Er sucht und sucht und stellt schließlich resigniert fest: «Nichts! – Nur zwei Seiten Prawda. – Ungenießbar.»

Warschau

Zwei Juden, beide im Zuge der «antizionistischen» Bewegung um ihre Stellung gekommen und auf Gelegenheitsarbeit angewiesen, besprechen ihre erbärmliche Lage. Der eine meint, es sei zwar schlimm, aber es könnte noch schlimmer sein.

«Wieso?», fragt der andere, «geht es dir denn besser als allen anderen Juden?»

«Na ja», antwortet der erste, «du erinnerst dich vielleicht. Während der Okkupation durch die Nazis hat mich ein Pole versteckt gehabt, – und den, den erpresse ich jetzt ein bißchen.»

Leipzig

Auf einem Friedhof treffen sich um Mitternacht die Geister zweier Verstorbener, die einander als Lebende gekannt haben. Nach dem üblichen Fragen des «Wie geht's?» und «Wie steht's?» stellen sie fest, daß das Dasein als Geist mehr schlecht als recht sei und manches zu wünschen übrig lasse.

Als sie noch mitten im Erzählen sind, kommt vom Eingang her jemand auf sie zu. Schon als sie ihn sehen, stellen sie fest, daß ihm sein Geisterdasein offenbar weit schlechter bekommt als ihnen. Voll Teilnahme und Bedauern wenden sie sich ihm zu und fragen, ob er schon lange tot sei und wo er für gewöhnlich weile, da es ihm nicht besonders gut zu gehen scheine. Da antwortet ihnen der vermeintliche Geist: «Ich bin nicht tot – ich komme eben von der Nachtschicht.»

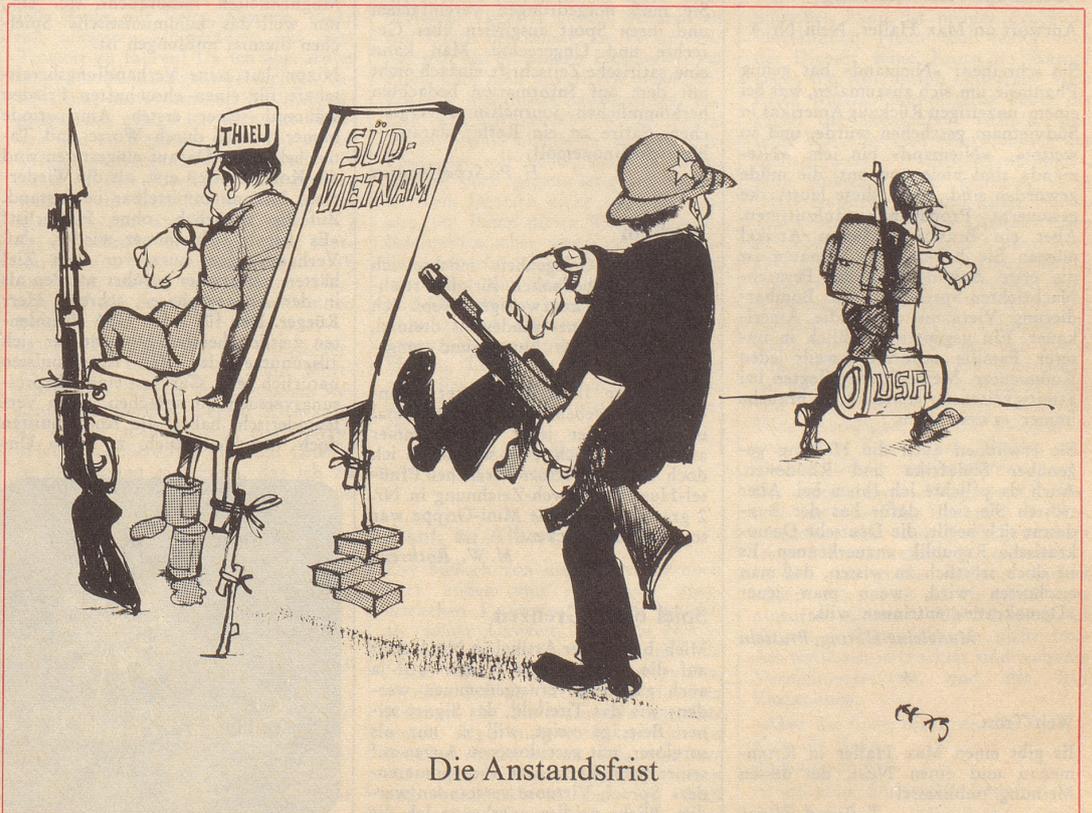
Till

BOURGOGNE
PIAT
CLOS DE VOUGEOT

Import: A. Schlatter & Co., 2022 Bevaix NE



«... das unbekannte Wesen!»



Die Anstandsfrist